

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 82 (1956)

**Heft:** 46

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Stauber, Jules

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Aktualitäten

### Bonn

Nach langwierigen und nervenaufreibenden Koalitionsverhandlungen äußerte sich ein Politiker: «Unsere Parteien in der Bundesrepublik sind die reinen Engel. Es gibt keine mehr, die nicht zwei Flügel hätten.»

Bundesverteidigungsminister Theodor Blank rief verständnisvolle Heiterkeit hervor, als er beim Empfang des griechischen Königspaares gerade in dem Augenblick auf dem Bonner Bundesbahnhof erschien, als der Stationsvorsteher beim Einlaufen eines Zuges laut ausrief: «Zurücktreten, bitte!»

### Saigon

Das Ministerium für Information und Jugendfragen der Regierung von Süd-Vietnam gibt neuerdings eine Zeitschrift unter dem Titel *«Horizon»* in französischer Sprache heraus. Die Zeitschrift unterscheidet sich nur durch eine Kleinigkeit von sonstigen Erzeugnissen des modernen Pressewesens. Sie trägt den Vermerk: «Periodische Revue, die allmonatlich zum Vollmond erscheint.»

### Paris

Geheim-Konferenzen sind an der Tagesordnung. Am nächsten Morgen kann jeder in seinem Journal lesen, was so vertraulich konfiliert wurde. Hinter sorgsam verschlossenen Türen reden die Politiker durch weit geöffnete Fenster zur Straße hinaus.

Ein Verkehrspolizist an der Place de l'Etoile trägt eine schwarzweiß-rote Armbinde mit der Aufschrift: «Spricht deutsch.» Auf die Frage, warum seine Armbinde noch die Farben des längst verschwundenen Kaiserreiches trage, erklärte der sprachenkundige Polizist: «Dieser war letzter, gab keiner anderer.»

Im Pariser Blatt *«Confidences»* erschien kürzlich eine kleine Anzeige:

«Fünfgliedrige Oberkieferprothese gestern auf dem Boulevard Haussmann verloren. Besondere Kennzeichen: Im Haltebügel steckt eine Eintrittskarte für das Moulin rouge.»

### New York

Auf einer Ausfallstraße von New-York steht auf einem Schild zu lesen: «Höchstgeschwindigkeit 35 Meilen. Drei Dollar Strafe für jede Meile mehr. Wählen Sie die Geschwindigkeit, die Sie sich leisten können.»

Ein Spielwarengeschäft an der Sixth Avenue hat in einem Schaufenster unter den Plüschtieren eine fast lebensgroße Giraffe ausgestellt, folgendermaßen beschriftet: «Auf diesem Vieh sind wir sitzen geblieben. Wenn Sie einen Dummkopf kennen, der bereit ist, 299 Dollar dafür zu bezahlen, schicken Sie ihn zu uns.»

### Toronto

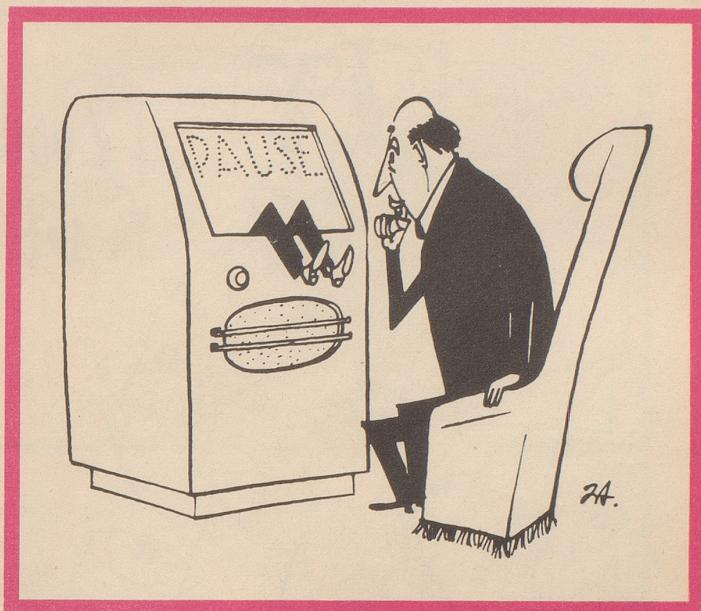
Der Publizist J. B. McGeachy äußerte sich in einem Zeitungsartikel: «Wir sind den Deutschen nicht böse, daß sie durch die Kriegsfolgen gezwungen wurden, die modernsten Maschinen anzuschaffen. Man fragt sich nur, ob nach dem nächsten Krieg nicht einmal zur Abwechslung die Sieger die neuen Werkzeuge bekommen könnten.»

### London

Zu dem agilen Clement Attlee meinte jemand, daß sich der ehemalige Premier nun, da er sich ins Privatleben zurückgezogen habe, mehr seinen Freunden widmen könne. – «Wieso denn das?», meinte Attlee. «Gerade davon will ich mich doch erholen.»

Profunde Sachkenntnis verriet eine Erklärung des Verkehrsministers Harold Watkinson im Unterhaus in einer Debatte über Verkehrsfragen. Er sagte: «Die Verkehrsstauung zu den Hauptverkehrszeiten in der Londoner Innenstadt wäre mit einem Schlag behoben, wenn alle Verkehrsteilnehmer sich entschließen könnten, eine Viertelstunde früher zu fahren.»

Ein bekannter Londoner Dirigent kehrte von einer Konzertreise nach Israel zurück und erzählte seinem Freund und Rivalen Sir Thomas Beecham von den Erfolgen seiner Tournée. «Bei dieser Gelegenheit», schloß er, «lernte ich auch die Araber kennen, von denen ich zweimal beschossen wurde.» – «Wirklich?» staunte Sir Thomas, «ich hätte nie geglaubt, daß die Araber so gute Musikkenner sind.»



Die englischen Zollbehörden beschlagnahmten eine Broschüre *«Spaß im Bett»*, weil die Einfuhr pornographischer Schriften verboten ist. Es stellte sich nach Reklamation des Verlages heraus, daß es sich um ein Spielbuch für kranke Kinder handelte.

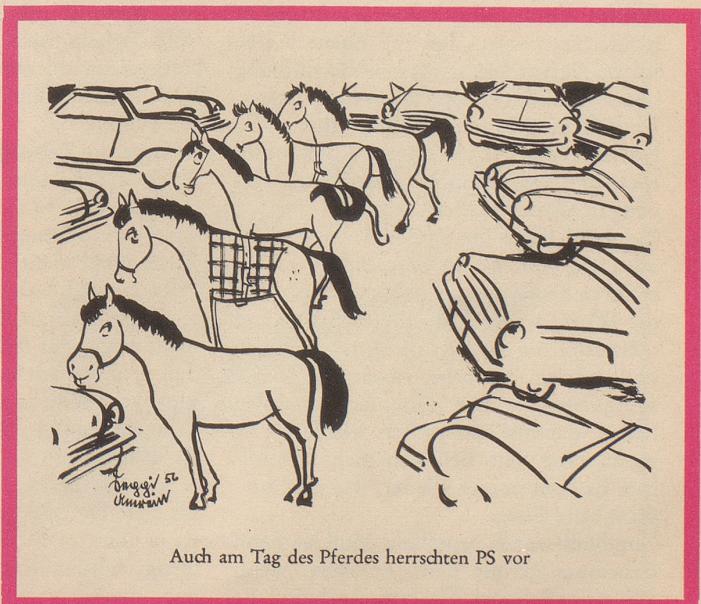
### Edinburgh

Die Schottische Bibel-Gesellschaft entdeckte gerade noch rechtzeitig ein kleines Mißverständnis in der für die Negerrepublik Liberia bestimmten Ausgabe der Bibel. «Und führe uns nicht in Versuchung» hatte der liberische Übersetzer für seine Landsleute mit «Erwische uns nicht, wenn wir sündigen», wieder gegeben.

Ein einfallsreicher schottischer Geschäftsmann dachte an die Sorgen jungverheirateter Paare, als er eine *«Geschenk-Bank»* gründete. Wer ein halbes Dutzend Zuckerzangen oder drei gleiche Blumenvasen als Hochzeitsgeschenk bekommen hat, kann die unerwünschten Gegenstände gegen einen praktischen Gegenstand im gleichen Wert dort umtauschen.

### Miami

Vor kurzem gastierte hier ein französischer Komiker und behauptete unter anderem, Adam wäre ein Franzose gewesen. Dazu schrieb eine Zeitung folgendes: «Wir glauben gerne, daß Adam ein Franzose war. Er fiel so schnell – er hätte Frankreichs erster Premier sein können.» Argus



Auch am Tag des Pferdes herrschten PS vor